

ERFAHRUNGSBERICHT SINGAPUR



AUSLANDSSEMESTER AN DER NATIONAL UNIVERSITY
OF SINGAPORE

AUGUST BIS DEZEMBER 2011

Bericht von Matthias Schumacher, ms-schumacher@gmx.net

ZWECK DES ERFAHRUNGSBERICHTS

Dies ist kein Reisebericht, sondern soll Studenten, die sich für einen Aufenthalt in Singapur interessieren, Anhaltspunkte für die Planung Ihres Auslandssemesters geben und einen Eindruck von der Stadt vermitteln. Dabei möchte ich nicht auf das offizielle Bewerbungsprozedere eingehen, sondern eher wichtige Details kommentieren, die einem vorher niemand sagt.

Außerdem möchte ich darauf hinweisen, dass vieles, was ich schreibe, sehr subjektiv ist.

Und mit der Vorahnung, dass diese Zeilen eh niemand aufmerksam liest, habe ich wenigstens ein paar Bildchen eingebaut.

WIE ICH DEN PLATZ BEKOMMEN HABE

Ich heiße Matthias Schumacher, bin 23 Jahre alt und studiere **Wirtschaftsphysik** an der Universität Ulm. Während meines sechsten Semesters (WS 2010/2011) habe ich, wie der Titel schon verrät, ein Auslandssemester an der National University of Singapore gemacht. Dafür habe ich mich ein Jahr vorher (August 2009) beim International Office in Ulm beworben. Falls ich im Sommersemester 2011 hätte gehen wollen, wäre die Bewerbungsfrist die gleiche gewesen. Allerdings ist es eher zu empfehlen im **Wintersemester** zu starten, da die Sommersemester in Singapur (und in vielen anderen Ländern) im Januar beginnen und sich somit mit der Klausurenphase im WS hier komplett überschneiden (und natürlich auch mit dem Beginn des SS).

Das WS wiederum startet an der NUS in der ersten bzw. zweiten Augustwoche (man muss in der Orientation Week nicht da sein, ist aber zu empfehlen; siehe **Academic Calendar** auf der NUS Website).



Marina Sands Hotel

Ich persönlich musste deswegen zwei schriftliche Prüfungen von Anfang August als **mündliche Prüfungen** in den Juli **vorziehen**. Nachdem ich den beiden Dozenten meine Situation erklärt habe, war das auch kein Problem. Ihr solltet Euch deshalb vielleicht Vorlesungen im Semester vor dem Auslandsaufenthalt aussuchen, in denen Ihr Euch auch bei einer mündlichen Prüfung sicher fühlt. Was die Bewerbung für Singapur angeht, ist die Homepage des International Office in Ulm eigentlich selbsterklärend bzw. die Mitarbeiter dort können Euch auch in fast allen Fragen weiterhelfen. Das einzige, was für mich eher neu war, waren die Empfehlungsschreiben von den Dozenten. Da ich mittlerweile schon bei vier verschiedenen Angestellten der Uni nach sowas gefragt habe (auch wegen Masterbewerbung), gebe ich Euch den Tipp, damit eher zu Professoren zu gehen, auch wenn es nicht verlangt wird. Die sind dabei einfach routinierter und erfahrener und wissen meist genauer, was dort verlangt wird. Sucht Euch einfach jemanden, bei dem Ihr gute Noten geschrieben habt und fragt direkt nach. Normalerweise lehnt Euch da keiner ab. Außerdem sind die Recommendations für die Auswahl im IO auch weniger wichtig, da die bei allen Bewerbern gut sind.

Da es in meinem Jahr genauso viele Plätze wie Bewerber gab, wurde ich direkt vom IO nominiert und habe mich dann bei der NUS direkt beworben, was alles ohne größere Probleme lief.

FLUG UND ANKUNFT

Man sollte, wenn man Geld sparen will, früh und vor allem **Hin- und Rückflug zusammen buchen**. Auch wenn man noch nicht weiß, wann man zurück möchte. Viele Airlines bieten an für einen kleinen Aufpreis das Rückflugdatum fast beliebig zu verschieben.

Wenn Ihr in Singapur ankommt, könnt Ihr entweder ein Taxi zu eurer Unterbringung nehmen, was relativ günstig ist oder Euch direkt die **„ez-link“-Karte** für die öffentlichen Verkehrsmittel kaufen. Das ist eine Prepaid-Karte, die es in der U-Bahn („MRT“) zu kaufen gibt und die man benötigt, um mit der MRT und dem Bus zu fahren und sogar zum Drucken und Kopieren in der Uni. Die U-Bahnpläne sind auch relativ selbsterklärend.

Am Flughafen könnt Ihr natürlich auch direkt Geldwechseln und Euch eine **Prepaid-Karte für das Handy** kaufen. Welchen Anbieter Ihr dort nehmt, ist ziemlich egal, weil die Verträge alle sehr ähnlich sind und innerhalb Singapurs stets sehr günstig. Gängige Anbieter sind SingTel oder M1, deren Karten man auch überall kaufen und aufladen kann.

Falls Ihr in den ersten Nächten noch nicht in eure accommodation könnt, würde ich ein **Hostel in Chinatown oder vor allem Little India** empfehlen.

AKADEMISCHES

FÄCHERWAHL

Ihr könnt direkt bei der Bewerbung an der NUS **10 gewünschte Module angeben**. Welche Ihr davon bekommt, ist allerdings sehr unsicher. Deshalb gebt wirklich 10 an. Module aus den Naturwissenschaften inklusive Mathematik und Informatik hat man tendenziell immer bekommen, Wirtschaftswissenschaften oder Chinesische Sprachkurse waren sehr schwer. Von meinen 10 angegebenen Modulen waren 3 aus der Physik, 3 aus der Informatik und 4 aus den Wirtschaftswissenschaften. Letztlich habe ich aber nur alle Physikmodule und 2 Infomodule zugesprochen bekommen. Auch vielen Wirtschaftswissenschaftlern selber ist wenig von den beliebten Veranstaltungen angeboten worden. **Man darf sich nicht einfach in eine Veranstaltung reinsetzen, sondern muss von Anfang an angemeldet sein**. Es gibt dort eine festgelegte Anzahl an Leuten, die die entsprechende Vorlesung besuchen dürfen und zusätzlich in vielen Veranstaltungen einen ebenfalls festgelegten Anteil an Austauschstudenten (vermutlich inoffiziell), die eine Veranstaltung besuchen dürfen. In den Wirtschaftswissenschaften scheint dieser Anteil regelmäßig ausgefüllt zu sein. Mein Mitbewohner in Singapur (Wirtschaftsingenieur) war bei mehreren Instituten und sogar teilweise bei Dekanen, um sich noch in die eine oder andere Veranstaltungen hinein zu boxen, aber nur mit sehr mäßigem Erfolg. Allerdings gibt es in den ersten zwei Wochen Möglichkeiten sich online für neue Veranstaltungen zu bewerben, was ich aber selbst nicht gemacht habe und da nicht so viel zu sagen kann. **Ich empfehle** Euch auch letztlich nur **3 oder 4 Module** (ich hatte 4; 3 ist Minimum) zu machen. Ihr wollt ja schließlich auch genug Zeit zum Reisen etc. haben.



Foto von der Central Library aus

GRADING UND VORLESUNGSSTRUKTUREN

In Singapur gibt es natürlich nicht das deutsche Notensystem, sondern es gibt ähnlich wie in den USA Noten von A+ bis F (<http://www.nus.edu.sg/registrar/edu/modular.html>). Allerdings sind das oft keine absoluten, sondern **relative Noten**. Man kann also vorher z.B. nicht sagen, dass man eine B- bekommt, wenn man 78% richtig beantwortet hat, sondern es kommt fast in allen Modulen auf die Performance der anderen Studenten an. Es kann also sein, dass man mit 70% eine A+ bekommt, falls alle anderen schlechter waren, oder durchfällt, falls fast alle besser waren.

Allgemein setzt sich die Note aus mehr als der finalen Klausur zusammen. Mein "final exam" mit dem meisten Gewicht machte nur 70% der Gesamtnote aus und das war bei Modulen aus komplett anderen Fachrichtungen nicht anders. Deshalb stehen Dinge wie **Projektarbeit, Gruppenprojekte und „Midterm exams“** während des Semesters viel mehr im Vordergrund als in Deutschland.

Am Anfang fand ich dieses System seltsam, aber im Nachhinein würde ich nicht behaupten, dass das deutsche besser ist. Vor allem bleibt viel mehr hängen, wenn man sich das ganze Semester engagiert und nicht nur auf die Klausuren lernt.

WOHNEN

Mit der Bewerbung um einen Studienplatz könnt Ihr Euch auch gleich **auf eine "accommodation" bewerben**, was Ihr auch tun solltet, falls Ihr nicht am Ende alleine in einem kleinen Appartement in Chinatown wohnen wollt. Wenn eure Bewerbung bis zu den entsprechenden Deadlines angenommen ist, bekommt Ihr normal immer eine Unterkunft und falls nicht (mir ist nur ein Fall mit besonderen Umständen bekannt) solltet Ihr dann in Singapur bei den entsprechenden Stellen für die Wohnverwaltung vorbeigehen und dann klappt das auch. Es gibt allgemein drei verschiedene Arten untergebracht zu sein, die Ihr so aufgelistet eigentlich nicht online findet: **Halls, PGP, YoHa Accommodations**. Die **Halls** sind ähnlich wie Jugendherbergen direkt auf dem Campus. Dort hat jeder sein Zimmer und der ganze Flur teilt sich die Toiletten- und Baderäume. Die Flure sind natürlich streng nach Geschlechtern getrennt. Es gibt auch drei Mahlzeiten am Tag, wie in einer Jugendherberge halt. Außerdem finden dauernd allerlei kuriose Veranstaltungen statt wie Bastelabende, Inter- und Inner-Hall-Games (Sport), Girls-against-Boys-Pranks, etc. Alles von der Uni organisiert und häufig sehr kindisch, aber oft beliebt bei den locals und teilweise für sie auch verpflichtend. *Die* (also die=die locals; die exchange students nicht) müssen nämlich mit diesen Veranstaltungen Sozialpunkte sammeln, um im nächsten Semester in den (bei ihnen sehr beliebten) Halls wohnen bleiben zu dürfen. Ich habe zwar selbst nicht in den Halls gewohnt, aber die Austauschstudenten da haben natürlich bei manchen Veranstaltungen dort auch mitgemacht. Es ist also eigentlich der beste Ort, um mit locals Kontakt zu knüpfen. Allerdings darf man nicht erwarten, dass die Singapurer dann auch mit in Discos oder zu anderen Abendveranstaltungen kommen (siehe Leben in Singapur). Eine andere Unterbringung ist das **PGP (Prince George Park)**. Das PGP besteht eigentlich aus einer Ansammlung von großen Appartementshäusern und ist direkt neben dem Campus. Das Miteinander ist dort viel weniger ausgeprägt als in den Halls und solche beschriebenen Social Events gibt es nach meinem Wissen nicht (Letzteres ist nicht zwingend ein Nachteil, z.B. Bastelabende). Mehr möchte ich über das PGP nicht schreiben, weil ich nur wenige Leute kenne, die dort wohnten, obwohl ein



Kent Ridge Hall

Jahr vorher scheinbar die meisten exchange dort waren. Bei mir war es eher so, dass der Großteil in den YoHa (bedeutet "Your Habit") Anlagen gelebt hat, die mit einem Shuttlebus (15min) mit dem Campus verbunden sind. Es gibt dort Wohnblöcke mit 12 Flats, in denen jeweils 4 Leute wohnen. Die Anlagen sind häufig normale Wohnungen, die von der Uni gemietet wurden und an Studenten vergeben werden. Das einzig dumme ist, dass man sich sein Schlafzimmer mit einem anderen Studenten teilen muss (wie in amerikanischen Teenie-Filmen). Außerdem waren die Flats nach Nationalitäten sortiert, vermutlich weil man glaubt, dass das besser für die exchange students sei. Falls man lieber in eine gemixte WG möchte, gab es anscheinend die Möglichkeiten, dass irgendwo anzugeben. Ich habe einen deutschen Studenten kennengelernt, der bei der Bewerbung für die accomodation irgendwo unter Besonderheiten o.ä. geschrieben hat, dass er lieber mit Studenten anderer Nationalitäten untergebracht werden möchte. Das wurde dann auch entsprechend berücksichtigt und er wohnte mit einem Chinesen und zwei Kanadiern zusammen. Es gab auch relativ viele Partys in der YoHa Commonwealth Anlage, wo ich gewohnt habe, wo man Leute von vielen Nationalitäten kennengelernt hat. Allerdings waren die nicht mehr von der Uni organisiert, sondern gingen von Studenten aus, Stichwort Facebook.

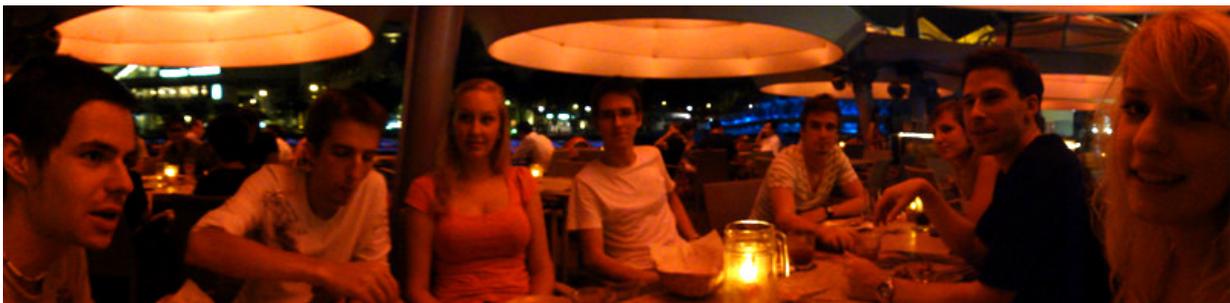


YoHa Commonwealth Anlage

LEBEN IN SINGAPUR

Allgemein ist das gesellschaftliche Leben in Singapur natürlich sehr anders als in Deutschland. Es fängt damit an, dass es zum Beispiel keine Altenheime gibt, weil man will, dass die ganze Familie, von den Kindern (jedes Alters) bis zu den Senioren, unter einem Dach wohnt. Um das noch zu bestärken, ist es unverheirateten locals in Singapur anscheinend auch kaum möglich eine Wohnung zu mieten, was alles gewollt dazu führt, dass die Singapurer sehr lange zuhause wohnen, aber auch zufrieden damit sind. Das heißt auf der anderen Seite auch, dass sie normalerweise samstagabends auch nicht ausgehen dürfen/wollen. Zumindest trifft das auf die meisten Studenten zu. Als wir mal Singapurer (beide 22 Jahre alt) mit in einen Club genommen haben, haben sie Ihren Eltern erzählt, dass sie die ganze Nacht an der Uni lernen würden (und das lustige dabei ist, dass vor den Prüfungen die Studenten wirklich rund um die Uhr in der Uni Bibliothek lernen).

In dieser Hinsicht sollte man den kulturellen Unterschied nicht unterschätzen. Entsprechend knüpft man mit anderen Austauschstudenten viel eher Freundschaften als mit den locals und man merkt, dass man plötzlich kaum noch Unterschiede sieht zwischen den verschiedenen Nationalitäten Europas. Ich persönlich weiß jetzt viel mehr über Norwegen, ... aber über Singapur natürlich auch. Aber dass man sich



Tapas Bar bei Clarke Quay

mit anderen Austauschstudenten eher anfreundet ist nach dem, was ich von anderen Ulmer Studenten gehört habe, scheinbar auch in anderen Ländern ganz normal und ja auch nicht schlimm. **In dem Punkt ist Singapur vielleicht auch besser als andere Länder.** Denn von den 5 Millionen Einwohnern sind ca. 1,8 Millionen Ausländer, sprich dort gibt es jede Menge Leute, die neue Kontakte knüpfen wollen. Uns sind z.B. mitten im Dschungel in Malaysia ein paar europäische Praktikanten aus Singapur über den Weg gelaufen, mit denen ich immer noch in Kontakt stehe.

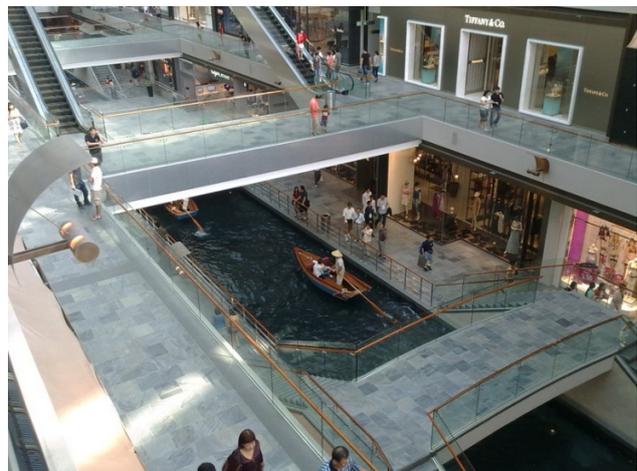
Beim Thema **Essen** wird in Singapur immer wieder behauptet, dass es ein kulinarisches Paradies sei, quasi ein idealer Platz für Leute, die gerne essen. Mit der Zeit merkt man aber, dass das gefühlt jedes südostasiatische Land von sich behauptet. Andererseits muss ich aber eingestehen, dass mir vieles **sehr gut geschmeckt** hat. Die locals kochen auch kaum zuhause, sondern gehen meist in sogenannten **Foodcourts** essen (was in Singapur auch billiger ist als selber kochen). Dort gibt es viele verschiedene Stores, wo man sich auf Tablett sein Gericht kaufen kann, um sich an Tischen in der Mitte zum Essen nieder zu lassen; vergleichbar mit einer Uni-Mensa. An dieser Stelle würde ich auch gerne vor jeder Art Nachtisch warnen, da er immer entweder viel zu süße ist oder nach gar nichts schmeckt, obwohl ich beim Essen wirklich nicht wählerisch bin. Das restliche Essen kann man aber meist gut genießen und ist auch eigentlich ziemlich lecker und preiswert. Außerdem war es ziemlich komfortabel nicht kochen zu müssen. Für Leute, die sich überhaupt nicht mit den normalen Gerichten dort anfreundeten können, gibt es einen „inselweiten“ 24h Lieferservice von McDonalds, Subway und co. Aber man geht ja schließlich nicht nach Singapur um bei McDonalds zu essen.



Foodcourt mit Gerichten

Zur **Stadt Singapur** selbst möchte ich nicht so viel schreiben, weil Ihr die Hardfacts eh überall nachlesen könnt. Es ist da auf jeden Fall ziemlich cool und definitiv ein Auslandssemester wert.

Vor meinem Aufenthalt hat man mir erzählt, dass in Singapur **alles billiger** sei, was aber **falsch** ist. Es gibt natürlich Sachen die günstiger sind wie Restaurants, Taxen oder Friseurbesuche, aber andere Sachen wie Lebensmittel (im Supermarkt), Markenartikel oder Elektronik (Stichwort Kamera) sind definitiv teurer (Hängt natürlich auch vom Wechselkurs EUR – SGD ab). Außerdem habe ich gehört, dass 12% der locals Millionäre sein sollen, was ich zwar nicht glaube, aber die Malls in der Innenstadt sehen danach aus (siehe Foto). Zum **billigen Shoppen** ist Singapur also nicht geeignet und dafür würde ich eher Kuala Lumpur (5 Stunden mit dem Bus) oder Bangkok empfehlen. Lasst Euch dort auf jeden Fall einen Anzug schneiden^^.



Gondelfahrt im Einkaufszentrum

REISEN

Von Singapur aus ist man natürlich relativ schnell in vielen Ländern. So war ich zum Beispiel in Indonesien, Malaysia, Thailand, Philippinen, Hong Kong, Kambodscha und Vietnam und damit gehörte ich nicht zu den Leuten, die viel gereist sind!



Strand auf der Insel Pulau Tioman, Malaysia

Am besten fliegt man von Singapur aus mit Air Asia, Tiger Airways oder Jet Star. Das sind eigentlich immer die günstigsten. Ihr könnt auch hin und wieder bei Cebu Pacific mal schauen, aber die bedienen nur wenige Routen. Nach Indonesien kann man auch bequem innerhalb einer Stunde mit der Fähre fahren.

Da der Bericht eh schon zu lang ist, empfehle ich Euch einfach nur **so viel wie möglich zu reisen.**